

**INTERNATIONALES
MUSIKFEST
HAMBURG**



**AMERICAN MODERN
OPERA COMPANY
JULIA BULLOCK**
10.5.2023

WWW.MUSIKFEST-HAMBURG.DE



MODERNE KULTUR IN
EINZIGARTIGER GESTALT.

WELCHE VISION MÖCHTEN SIE VERWIRKLICHEN?



Julius Bär ist Principal Sponsor
der Elbphilharmonie Hamburg.

juliusbaer.com

Mittwoch, 10. Mai 2023 | 19:30 Uhr | Elbphilharmonie Kleiner Saal

18:30 Uhr | Einführung mit Zack Winokur und Ivana Rajič im Kleinen Saal

INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG

AMERICAN MODERN OPERA COMPANY

JULIA BULLOCK SOPRAN

CONOR HANICK KLAVIER

ZACK WINOKUR REGIE, TANZ

BOBBI JENE SMITH CHOREOGRAFIE, TANZ

OR SCHRAIBER CHOREOGRAFIE

JOHN TORRES LICHT-DESIGN

CHRISTOPHER GILMORE LICHT-DESIGN

BETSY AYER INSPIZIENZ

Olivier Messiaen (1908–1992)

Harawi – Chant d'amour et de mort

Zwölf Lieder für Sopran und Klavier (1945)

La ville qui dormait, toi

Bonjour toi, colombe verte

Montagnes

Doundou tchil

L'amour de Piroutcha

Répétition planétaire

Adieu

Syllabes

L'escalier redit, gestes du soleil

Amour oiseau d'étoile

Katchikatchi les étoiles

Dans le noir

Ende gegen 20:30 Uhr / keine Pause

Aufführung in französischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Eine Produktion von De Singel, Aix-en-Provence Festival
und American Modern Opera Company (Cambridge)



HAWESKO

Hanseatisches Wein und Sekt Kontor

Der offizielle Weinpartner der Elbphilharmonie®

Es ist das Besondere, das Wellen schlägt.

15 EURO
GUTSCHEIN

ab 80 € Bestellwert beim Kauf
von mindestens einem Artikel
der Edition Elbphilharmonie®

GUTSCHEIN-CODE

elphiwein

* nur online einlösbar unter
hawesko.de/elphi

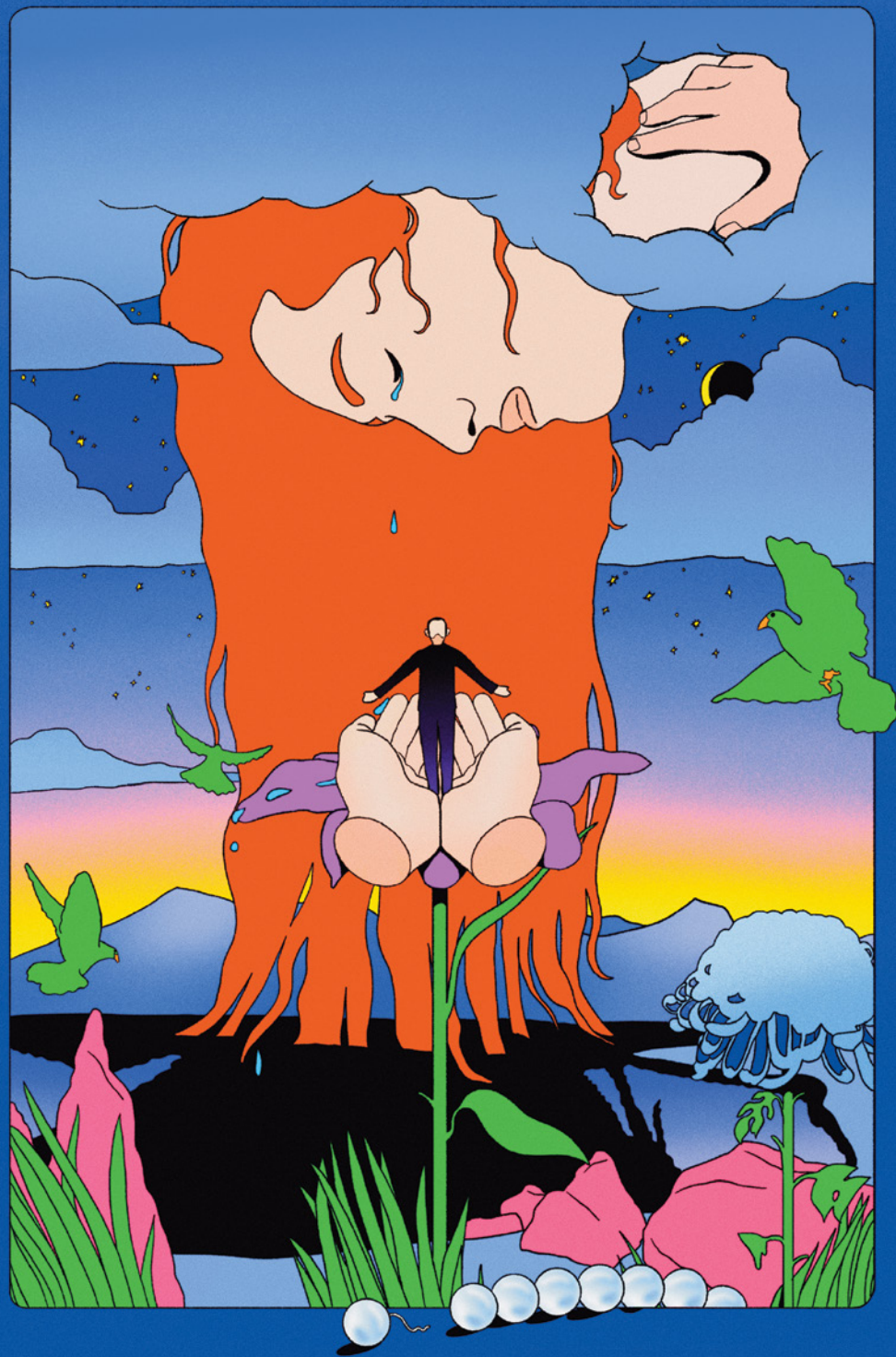
Ein Gutschein pro Kunde.
Gültig bis 31.12.2023.
Nicht mit anderen Rabatten
und Gutscheinen kombinierbar.

Mehr Infos unter:

hawesko.de/elphi

Die Elbphilharmonie®-Weine von
HAWESKO sind auch im Plaza-Shop der
Elbphilharmonie erhältlich.

Gibt es Liebe über den Tod hinaus? Der französische Komponist und Synästhetiker Olivier Messiaen bejaht diese Frage mit seinem zwölfteiligen Liedzyklus »Harawi« – eine Neuinterpretation des peruanischen Mythos von Piruča und ihrem Geliebten, quasi die südamerikanische Entsprechung zu »Tristan und Isolde«. Die schicksalhafte Liebe der beiden findet hier mit surrealistischen Texten und irisierenden Klangfarben ihre Erlösung im Jenseits. Bekannt für ihre genreübergreifenden Inszenierungen, entwickelt die American Modern Opera Company gemeinsam mit der gefeierten Sopranistin Julia Bullock »Harawi« zu einem Gesamtkunstwerk aus Musik, Sprache, Licht und Tanz.



Einige symbolhafte Liebes-Metaphern aus Messiaens
»Harawi«: Die Taube, die Perle, die Blume, die Hand.
Illustration von Stéphane Hoppler.

ES IST SO EINFACH, **TOT ZU SEIN**

Zu Olivier Messiaens Liedzyklus »Harawi«

Spätestens der Tod setzt der Liebe zweier Menschen ein Ende – das ist zumindest die gängige Meinung. Der Liebestod dagegen steht nicht für das Ende, sondern für die höchste Erfüllung der Liebe. Denn erst der Schritt über die Schwelle zum Tod macht sie vollkommen. Als tiefgläubiger Christ assoziierte auch der französische Komponist Olivier Messiaen mit dem Tod des Leibes nicht eine Begrenzung oder gar das Ende. Das machte ihn für die Idee einer das irdische Leben transzendierenden Liebe in höchstem Maße empfänglich.

Deshalb barg eine historische, in Europa kaum bekannte Liedgattung für den Wegbereiter der musikalischen Nachkriegsavantgarde großes Potenzial: Der Titel seines 1945 komponierten Zyklus für Sopran und Klavier *Harawi* stammt aus der Quechua-Sprache, die in der südamerikanischen Andenregion vor der spanischen Eroberung weit verbreitet war, und bezeichnet eine Form von Liebeslied, das in den Tod der Liebenden mündet. Verwandt mit dem Mythos von Tristan und Isolde, der ebenfalls um den Liebestod kreist und auf den Komponisten eine große Faszination ausübte, legt *Harawi* den Grundstein von Messiaens Tristan-Trilogie. Der zweite, wesentlich größer dimensionierte Teil folgte 1946-48 mit seiner gigantischen *Turangalîla*-Sinfonie, der dritte mit *Cinq rechants* für 12 Solostimmen 1949.

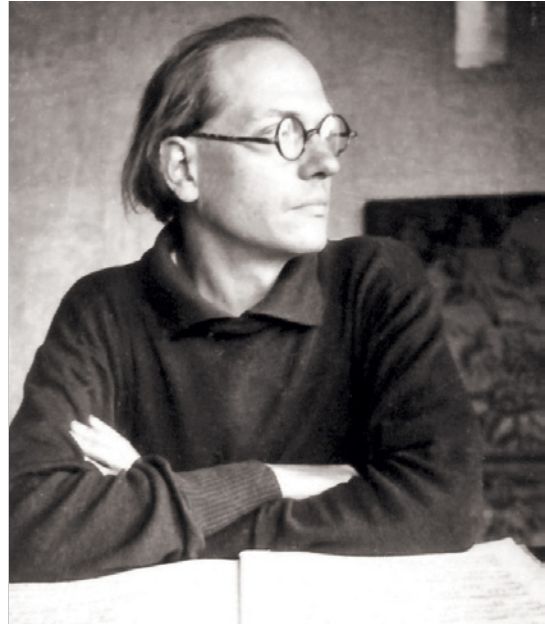


Die Texte der 12 *Harawi*-Lieder stammen von Messiaen selbst. Es sind surreale, teilweise lautmalerische Gedichte von hoher Sinnlichkeit und starker Symbolkraft, hauptsächlich in französischer Sprache. »Zur Zeit, als ich den Text schrieb«, erzählt der Komponist, »war ich eifriger Leser von Pierre Reverdy und Paul Eluard und eines Werkes von André Breton über den Surrealismus und die Malerei. Er ist somit nahezu ausschließlich surrealistisch.« In gewissen Schlüsselmomenten seiner Gedichte greift Messiaen dabei zu Ausdrücken aus der Quechua-Sprache – meist weniger wegen deren Bedeutung als wegen des assoziationsstarken Klangs. Sie legen in den obsessiv anmutenden Wiederholungsketten eine beschwörende, ritualhafte, bisweilen magische Wirkung an den Tag und machen klar, dass im gesprochenen oder gesungenen Wort eine Dimension jenseits der reinen Bedeutung wohnt. Meist erscheinen diese Quechua-Momente wie klangliche oder rhythmische Transportmittel zu der metaphysischen Ebene, auf die sich Messiaen im Verlauf der Lieder zubewegt.

REISE INS EWIGE DUNKEL

Harawi als Zyklus durchwandert die ekstatische, verrückte, fatale Liebesgeschichte einer Frau und ihres Geliebten am anderen Ende der Welt: Piruča ist ihr Name, die Isolde der Anden sozusagen. Der Geliebte, aus dessen Perspektive diese Liebe erlebt wird, bleibt namenlos. Am Anfang stehen Begrüßung und Annäherung an Piruča mit einer Reihe liebevoller symbolischer Metaphern (schlafende Stadt, doppeltes Veilchen, grüne Taube, klare Perle, verketteter Stern, gemeinsamer Schatten). Bereits diese scheinbar harmlosen Kosenamen weisen in eine größere Dimension: Sie entgrenzen das Bild der Geliebten, lösen es in der Natur auf und verankern es im Universum. Piruča und die Liebe zu ihr sind bereits im Leben nicht

Olivier Messiaen



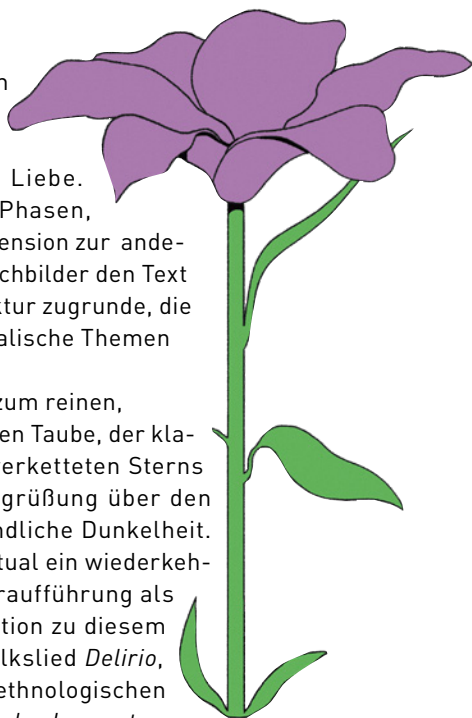
allein an den Körper gebunden. Sie sind in allem – allem Irdischen und Vergänglichen, allem Kosmischen, Ewigen – und daher unvergänglich.

Der höchste Grad der Verklärung scheint erreicht, wo die Liebe mit dem Gesang der Vögel im Universum eins wird. Vögel waren für Messiaen gottnahe Wesen, und ihr Gesang, den er akribisch notierte und in Notenschrift transkribierte, kündete ihm von einer göttlichen Sphäre, deren Mittler sie sind. Ein letzter Gruß aus der ewigen Dunkelheit bringt die alten Symbole der Liebe zurück. Waren sie zuvor mit Sehnsucht und Verzweiflung aufgeladen, ruhen sie hier, an diesem Ort absoluter Licht-, Raum- und Zeitlosigkeit, in endgültiger Erfüllung.

FORMEN DER LIEBE

Liebe scheint für Messiaen in unterschiedlichen Formen und Dimensionen zu existieren. In *Harawi* unterscheidet er zwischen der idealisierten, der irdischen, der kosmischen und der mystischen Liebe. Die Liebenden erleben sie nicht nacheinander in Phasen, sondern quasi ineinander verschränkt, von einer Dimension zur anderen treibend. Auch wenn mehrheitlich surreale Sprachbilder den Text bestimmen, liegt eine durchaus systematische Struktur zugrunde, die sich durch wiederkehrende Wortgruppen und musikalische Themen im Laufe des Zyklus abzeichnet.

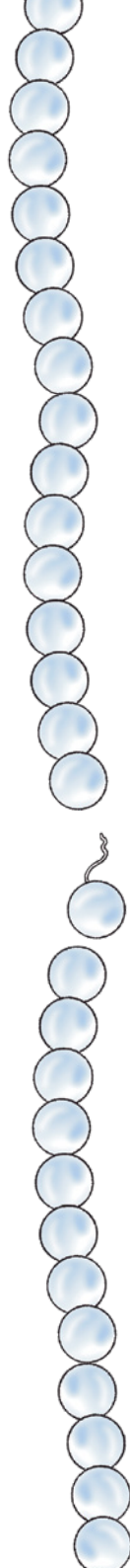
So tauchen etwa in den Liedern, in denen Piruča zum reinen, erhabenen Ideal stilisiert wird, die Symbole der grünen Taube, der klaren Perle, des gemeinsamen Schattens oder des verketteten Sterns auf. Das Ideal begleitet den Geliebten von der Begrüßung über den Abschied von der Welt bis hinein in die ewige, unendliche Dunkelheit. Musikalisch geht mit diesem Gruß- und Abschiedsritual ein wiederkehrendes Thema einher, das im Programmheft der Uraufführung als Liebesthema bezeichnet wurde. Quelle und Inspiration zu diesem Thema waren für Messiaen zum einen das Inka-Volkslied *Delirio*, das er (wie eine Reihe weiterer Themen) der musikethnologischen Volksliedersammlung der Andenregion *La Musique des Incas et ses survivances* (1925) entnommen hatte, zum anderen ein eigenes Thema, das im Kontext einer Orgelimprovisation für eine Aufführung von Lucien Fabres Schauspiel *Tristan et Yseult* am Théâtre Édouard VII entstanden war.



Die irdische Liebe manifestiert sich in *Harawi* vor allem in diesseitigen Berausungs-, Angst- und Verzweiflungsszenarien. In den Liedern, die diese Form von Liebe fokussieren, dominiert das Körperliche, Tierische, Gegenständliche. Berührung mit Körper und Blick, das Wiegen der Geliebten im Arm, das Gurren der Taube (»tungu tungu«), das Bild der Enthauptung, aber auch die Auflösung des Irdischen, Gegenständlichen und die Angst davor sind hier präsent. Der Kulminationspunkt ist am Ende von *Syllabes* mit rätselhaften Quechua-Silben erreicht, etwa der Wiederholungskette »pia pia pia pia...« – aufgeregtes Warngeschrei von Affen offenbar, das einer Inka-Legende zufolge einen Prinzen vor dem Tod gerettet haben soll. Im Wechsel mit dem im Zyklus immer wiederkehrenden »dundun čil« – die lautmalerische Wiedergabe des Klirrens von Piručas Fußkettchen beim Tanz, der den Geliebten in gefährliche, letztendlich todbringende Ekstase versetzt – entsteht eine Stimmung des Alarms und der Vorahnung, wohin diese Liebe nur führen kann.

BERAUSCHENDE TÄNZE

Tanz als Mittel der Trance, einem Zustand, der über das diesseitige Bewusstsein hinauswächst, spielt auch in den Liedern eine Rolle, die den Blick auf eine kosmische Liebe öffnen. Mit den besagten Silben »dundun čil« – das hypnotisierende Klingeln von Piručas Fußkettchen beim Tanz, dem ein ganzes Lied gewidmet ist – betritt Messiaen durch geradezu absurde Wiederholungen, Variationen und Spiegelungen eine urtümlich direkte Ausdrucksebene, eine Art metaphysische Musik, die alle Verrücktheit, Verzweiflung, Macht und Ekstase einer alles verzehrenden Liebe beschwört, die die Grenzen des Irdischen transzendiert und in eine kosmische Dimension übergeht. Wie ein furcht- und schwindelerregender endloser Fall durch die Galaxien erscheint *Répétition Planétaire*, das mit Aufschreien beginnt und endet und dazwischen durch dunkle Himmelssphären der absoluten Auflösung wirbelt. Ganz in die astrale Dimension ist die Liebe schließlich in *Katchikatchi les étoiles* eingegangen, wo die Sterne Namen haben, wo sie tanzen und springen, wo alle Zeit, Form und Logik verschwunden ist – im Text ebenso wie in der Musik, wo Messiaen, ausgehend von Tanz und Spiel, die komplexesten, wildesten Rhythmen und paradoxesten Strukturen entwickelt.





Julia Bullock und Bobbi Jene Smith bei den Proben für die Aufführung von *Harawi* auf dem Festival d'Aix-en-Provence 2022.

TOD ALS GÖTTLICHE LIEBE

Die Lieder, die in *Harawi* die mystische Dimension der Liebe beleuchten, rücken den Tod ganz unverblümt in den Vordergrund. Wie ein Mantra und ohne Angst spricht der Liebende in *L'escalier redit, gestes du soleil* die Worte aus: »Der Tod ist da« und »Ich bin tot«. Während sich schwarz in der niemandslandartigen Hochgebirgsszene von *Montagnes* noch durchgesetzt hatte, regieren hier nicht mehr Dunkelheit, sondern Farben, Früchte, die Elemente, ja sogar Sonne und Licht erhellen hier explizit das im höchsten Maße surrealistische Bild, das in Text und Musik zahllose Permutationen durchläuft. Die Gedichte zu diesen Liedern sind die poetischsten und zugleich surrealistischsten, die Messiaen für diesen Zyklus hervorgebracht hat. Von Quechua-Wörtern und –Silben macht er hier keinen Gebrauch mehr, und auch musikalisch zeichnet sich ein homogeneres Bild ab: Anders als im Zusammenhang der irdischen und der kosmischen Liebe tauchen Anleihen an Volksliedgut der Inkas hier gar nicht mehr auf. Dafür tun sich in *Amour oiseau d'étoile* inmitten der Dunkelheit des Todes magisch lichte Inseln von Vogelgesang auf, wie Fenster zu einer anderen Welt, einer abgeklärten, unantastbaren Sphäre höherer, göttlicher Wahrheit. Sie lassen sich als Wegweiser zu der Form von Liebe verstehen, die Messiaen als die einzig wahre betrachtete: die göttliche Liebe, die dem Menschen im Leben nicht zuteil werden kann.





Hierin liegt wohl auch der Grund, warum der Liebestod für Messiaen eine so hohe Bedeutung hatte, denn im Liebestod wird die menschliche Liebe quasi von der göttlichen berührt, wodurch – und wodurch allein – sie selbst zu einer ewigen werden kann.

KRIEG UND INNERER FRIEDEN

Eine gewisse Dringlichkeit, Formen von menschlicher und göttlicher Liebe im Zusammenhang mit dem Tod zu ergründen, erwuchs Messiaen zum Entstehungszeitpunkt von *Harawi* auch aus seiner Biografie. Er schrieb den Liedzyklus im schicksalhaften Jahr 1945. Europa lag in Trümmern. Er selbst

war in Görlitz in einem deutschen Kriegsgefangenenlager interniert gewesen, wo sein *Quatuor pour la fin du temps* (Quartett für das

Ende der Zeit) entstanden war, das von Mitgefangenen dort uraufgeführt wurde. Dies überlebt, kündigte sich auf familiärer Ebene der Anfang eines Endes an.

Seine Frau Claire Delbos verlor in der Folge einer Gehirnoperation nach und nach das Gedächtnis, und Messiaen wurde auf schmerzvolle Weise Zeuge des Zerfalls eines Wesens, eines geliebten Menschen, der langsam in andere

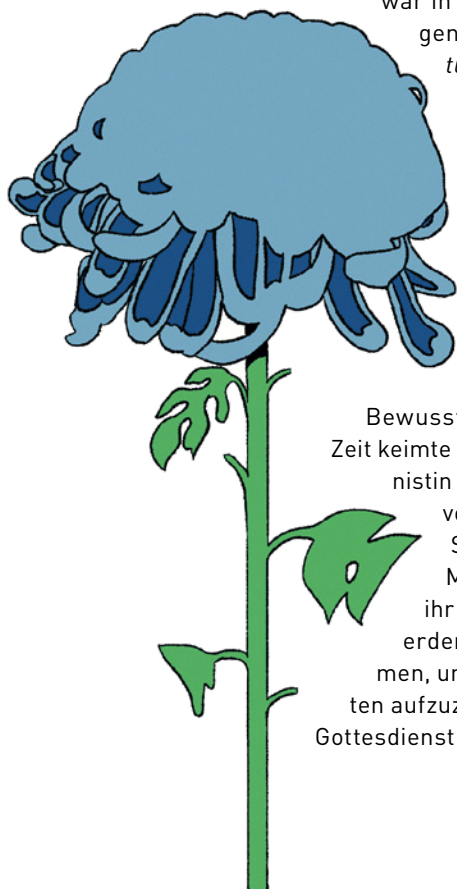
Bewusstseinssphären entschwand. Zur gleichen

Zeit keimte eine neue Liebe zwischen ihm und der Pianistin Yvonne Loriot auf, die später, nach dem Tod von Claire Delbos, seine zweite Frau wurde.

Sie saß bei der Uraufführung vieler von Messiaens Kompositionen am Klavier. Mit

ihr sollte er auch zahllose Expeditionen in alle erdenklichen Regionen Frankreichs unternehmen, um den Gesang aller erdenklicher Vogelarten aufzuzeichnen, um sie schließlich – wie eine Art

Gottesdienst – in Musik zu übertragen.



ES IST SO EINFACH, IM DIALOG ZU SEIN

Julia Bullock und Zack Winokur über die Harawi-Traditionen, Messiaens persönliche Erkundungsreise und ihre eigene Annäherung an den Liedzyklus.

Lebende Archive, die im Körper Ausdruck finden – Wiederholung, die dem besseren Verständnis dienen – Improvisation wird gefördert – Komplexe Rhythmen werden artikuliert – Bewegung und Klang ergänzen sich gegenseitig – Gebrochene Wörter werden geäußert – Durch das Ausdrücken seiner Umbegung taucht man in sie ein und erfährt durch sie eine persönliche Erweiterung.* Das sind einige der wesentlichen Werte der Harawi- (Qarawi-) Tradition – Musik der Anden, die weiterhin in den verschiedenen Kulturen und Völkern Perus, Chiles, Boliviens, Ecuadors und anderen Ländern verankert ist.

Olivier Messiaen hat erst durch eine von Marguerite und Raoul d'Harcourt verfasste ethnographische Anthologie die Harawi-Traditionen entdeckt. Die dort enthaltenen Melodien und Themen haben jedoch Messiaen anscheinend einen Weg aufgezeigt, durch den er die menschliche Beschäftigung mit Liebe, Verlust sowie An- und Abwesenheit verarbeiten konnte. Ebenfalls konnte er so verstehen, wie zerbrochene Realitäten der Ausdehnung weichen.

Messiaens Liedzyklus *Harawi* übernimmt Elemente der Quechua-Sprachen und der Harawi-Traditionen, aber er erkundet gleichzeitig Gegensatzpaare: Leben und Tod, Schmerz und Freude, Spiritualität und Sinnlichkeit, Aufopferung und Erhalt, Erfüllung und Verlust. Er scheint aus einem Zustand der persönlichen Trauer zu fragen: Wie erhält man die Verbindung zu einem geliebten Menschen aufrecht, wenn die kumulierten Erinnerungen der Beziehung allmählich verschwinden? Wie erholt man sich und macht weiter mit seinem Leben?

Unser Wunsch, dieses Werk aufzuführen, entstammte einem intuitiven Interesse an Messiaens Gedichten und seiner Musik. Unsere Erkundungsarbeit profitierte allerdings sehr von unseren Gesprächen mit den Künstlerinnen Luz Zenaida Hualpa García und Karen Michelsen Castañón und unserem Bewusstsein für die schwierigen Lebensumstände Messiaens zur Entstehungszeit des Stücks. Wir haben dadurch tiefe Resonanzen entdeckt und freuen uns, die Gespräche fortzusetzen und zu teilen, wohin sie geführt haben.

*Es handelt sich um Fragmente und Eindrücke aus Gesprächen mit dem Tänzer und Choreografen Luz Zenaida Hualpa García und der Künstlerin Karen Michelsen Castañón.

ÜBERSETZUNG: CLIVE WILLIAMS



JULIA BULLOCK

SOPRAN

»Sie vermittelt ein intensives, authentisches Gefühl, als würde sie direkt aus ihrer Seele singen«, schrieb Opera News über die US-amerikanische Sopranistin Julia Bullock. Musical America kürte sie zum Artist of the Year 2021. Die Sängerin tritt weltweit an den großen Konzerthäusern auf, ist aber auch als innovative Kuratorin gefragt bei Kulturveranstaltern, Museen und Schulen. So war sie Artist in Residence beim Metropolitan Museum of Art in New York und kuratierte das Projekt *History's Persistent Voice*, das die Gesänge versklavter Menschen in den USA zusammenbringt mit Uraufführungen.

Neben ihrem Engagement als Gründungsmitglied der American Modern Opera Company tritt Julia Bullock als Solistin international auf. Sie sang in der Uraufführung von John Adams' *Girls of the Golden West* an der San Francisco Opera, in Georg Friedrich Händels *Theodora* am Royal Opera House in London und in Igor Strawinskys *The Rake's Progress* beim Festival d'Aix-en-Provence. Mit Japans NHK Symphony Orchestra konzertierte sie unter Leitung von Paavo Järvi und mit dem Los Angeles Philharmonic unter Gustavo Dudamel.

In ihrem ersten Solo-Album *Walking in the Dark* verbindet Julia Bullock Samuel Barbers *Knoxville* mit Songs von Oscar Brown, Jr. und Billy Taylor. Die New York Times listete es unter ihren »Best Classical Music Tracks of 2022«.



»Ich fühlte mich berufen, das selbst zu singen«, offenbarte uns Julia Bullock über Messiaens *Harawi*. Lesen Sie das vollständige Interview in der Elbphilharmonie Mediathek: Besuchen Sie uns hierfür auf elphi.me/Mediathek oder scannen Sie den abgebildeten QR-Code.



CONOR HANICK

KLAVIER

»Von der technischen Raffinesse, Farbe, Frische und erstaunlichen Vielfalt der Artikulation, die er präsentiert, profitiert das Werk eines jeden Meisters«, lobte die New York Times Conor Hanicks Spiel. Der Pianist ist im Werk Wolfgang Amadeus Mozarts, Franz Schuberts oder Claude Debussys ebenso zu Hause wie in zeitgenössischen Kompositionen.

So spielte Conor Hanick zum Beispiel Anfang 2023 die Uraufführung von Samuel Carl Adams Klavierkonzert *No Such Spring* mit der San Francisco Symphony unter Leitung von Esa-Pekka Salonen. Über 200 Werke hat der Pianist bereits uraufgeführt und arbeitete dabei mit weltberühmten Komponist:innen zusammen wie Pierre Boulez, Steve Reich und Caroline Shaw. Er ist zudem Gründungsmitglied der American Modern Opera Company und spezialisierte sich mit dem Künstlerkollektiv auf interdisziplinäre Arbeiten. Gemeinsam mit Julia Bullock trat Conor Hanick in Olivier Messiaens *Harawi* bereits beim Festival d'Aix-en-Provence auf.

2021 erschien das Album *Orphic Moments* mit Werken von Matthew Aucoin. Es entstand in Kooperation der American Modern Opera Company mit dem Boston Modern Orchestra Project.



ZACK WINOKUR

REGIE, TANZ

Mit Produktionen, die The Boston Globe als »pure Poesie« beschrieb, zählt Zack Winokur zu den innovativsten und spannendsten Talenten der aktuellen Opern- und Theaterszene. Der Regisseur ist unter anderem Künstlerischer Leiter des NY PopsUp Festival. Es entstand in Kooperation mit dem New York State Council, um im Zuge der Corona-Pandemie die Lebensqualität der New Yorker Bürger zu stärken. Viele der Aufführungen finden aus diesem Grund ohne Eintrittsgebühren statt. Als Künstlerischer Leiter der American Modern Opera Company brachte er die Gruppe zum renommierten Ojai Music Festival 2022 – in der Geschichte des Festivals war es das erste explizit interdisziplinäre Ensemble und das zweite Ensemble überhaupt.

Höhepunkte vergangener Spielzeiten waren unter anderem eine Neuproduktion von Richard Wagners *Tristan und Isolde* an der Santa Fe Opera sowie eine Neuproduktion von Hans Werner Henzes *El Cimarrón* am Metropolitan Museum of Art. Vielgefeiert war auch Zack Winokurs Inszenierung von *The Black Clown* beim Mostly Mozart Festival am Lincoln Center in New York. Der Regisseur setzte dabei die gleichnamige Dichtung von Langston Hughes mit Musik von Michael Schachter in Szene. In Zusammenarbeit mit Countertenor und Schauspieler Anthony Roth Costanzo und der Singer-Songwriterin Justin Vivian Bond entstand das Theaterstück *Only An Octave Apart*. Es umfasst die extrem unterschiedlichen Musikstile von vier Jahrhunderten und verwandelt dabei die Musikgeschichte in eine Feier queerer Identität.



BOBBI JENE SMITH

CHOREOGRAFIE, TANZ

Die US-amerikanische Tänzerin Bobbi Jene Smith zählt derzeit zu den gefragtesten zeitgenössischen Choreograf:innen und ist zudem Gründungsmitglied der American Modern Opera Company. Die Absolventin der Juilliard School war viele Jahre Mitglied der renommierten israelischen Batsheva Dance Company. Ihre Entscheidung, die Truppe zu verlassen, um fortan eigene Werke zu choreografieren, war zentrales Thema des 2017 erschienenen und preisgekrönten Dokumentarfilmes *Bobbi Jene* von der Regisseurin Elvira Lind.

Bobbi Jene Smiths Choreografien wurden bereits von zahlreichen zeitgenössischen Tanzgruppen aufgeführt und an Orten präsentiert wie The Israel Museum in Jerusalem, dem Luminato Festival Toronto und dem experimentellen Theatertreffen PS122 COIL Festival in New York. Zudem schuf sie Auftragswerke für das Royal Danish Ballet, die Martha Graham Dance Company und die Gibney Dance Company. Gemeinsam mit ihrem Ehemann Or Schraiber choreografierte Bobbi Jene Smith jüngst das Ballett *Pit* für die Opéra national de Paris. Für die Filme *Mari* in der Regie von Georgia Parris und *Aviva* von Boaz Yakin erarbeitete die Tänzerin Choreografien und trat selbst in ihnen auf.

14. – 30.8.2023

ELBPHILHARMONIE SOMMER

KLASSIK, WELTMUSIK UND JAZZ

IM GROSSEN SAAL

WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

© breider

Unterstützt von **PORSCHE**



K
KÜHNE-STIFTUNG

Julius Bär



PORSCHE

 **ROLEX**



OR SCHRAIBER

CHOREOGRAFIE

In Jerusalem geboren, absolvierte Or Schraiber seine Tanzausbildung an der Jerusalem Academy of Music and Dance. Später tanzte er sieben Jahre bei der Batsheva Dance Company. 2017 zog er nach New York, um dort beim Stella Adler Studio of Acting eine Schauspielausbildung anzuschließen. Schon im folgenden Jahr choreografierte Or Schraiber gemeinsam mit Bobbi Jene Smith Tanzeinlagen für die Romanze *Aviva* in der Regie von Boaz Yakin. Beide Tänzer:innen standen für den Film zudem in Hauptrollen vor der Kamera.

Seitdem trat Or Schraiber bereits in zahlreichen Musikvideos und Kurzfilmen auf. Unter den Werken finden sich Zusammenarbeiten mit unter anderem der originellen Band Yemen Blues, der Komponistin Raina Sokolov-Gonzalez und der Choreografin und Regisseurin Celia Rowson-Hall. Auch eigene Werke kreierte Or Schraiber bereits. So choreografierte der Tänzer und führte Regie bei etlichen Tanz-Kurzfilmen sowie immersiven Liveshows.



JOHN TORRES

LICHT-DESIGN

Die Licht-Design-Arbeiten des New Yorker Künstlers John Torres umfassen gleichfalls, Tanz, Theater, Musik, Mode und Printprodukte. Eine enge Zusammenarbeit verband ihn mit Robert Wilson. Gemeinsam produzierten sie Edda nach Jon Fosse am Norwegischen Theater in Oslo und hoben das Konzertfernsehspecial *Cheek to Cheek Live!* mit Tony Bennett und Lady Gaga auf die Bühne.

Unter John Torres Opernprojekten finden sich Produktionen wie Richard Wagners *Tristan und Isolde* an La Monnaie in Brüssel und Claudio Monteverdis *L'Orfeo* an der Opera National de Montpellier. Theateraufführungen wiederum umfassten William Shakespeares *Twelfth Night* am Delacorte Theatre in New York und *The Black Clown* in der Regie von Zack Winokur uraufgeführt am American Repertory Theater in Cambridge. Im Tanzbereich entstanden Werke wie *Rogues* von der Choreografin Trisha Brown am Théâtre National de Chaillot in Paris sowie *Available Light* von Lucinda Childs in der Walt Disney Concert Hall in Los Angeles.



WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

SAP
Kühne-Stiftung
Julius Bär
Deutsche Telekom
Porsche
Rolex

CLASSIC SPONSORS

Aurubis
Bankhaus Berenberg
Commerzbank AG
Dr. Wolff Group
DZ HYP
Edekabank
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
HanseMerkur
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Ricola
Störtebeker

FÖRDERSTIFTUNGEN

Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung

STIFTUNG ELBPILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPILHARMONIE LAEISZHALLE E.V.

ELBPILHARMONIE CIRCLE



Julius Bär



PORSCHE



THE TALLIS SCHOLARS LIEBE

Von ihrer Sehnsucht nach Zärtlichkeit und Intimität singen zwei Liebende im biblischen *Hohelied der Liebe* König Salomos – eine wunderbare Grundlage für das Konzert der Tallis Scholars beim Internationalen Musikfest Hamburg, das in diesem Jahr unter dem Motto »Liebe« steht. Das Programm des führenden Vokalensembles für Renaissance- und geistliche A-cappella-Musik schlägt dabei einen Bogen vom 16. Jahrhundert mit Komponisten wie Orlando di Lasso bis in die Gegenwart zu Judith Weir, die als erste Frau den Ehrentitel »Master of the King's Music« trägt – und damit stets für neue Musik am britischen Königshaus sorgt.



15. Mai 2023 | www.musikfest-hamburg.de

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, François Kremer, Julika von Werder, Ivana Rajic, Dominik Bach, Janna Berit Heider, Nina van Ryn

Lektorat: Reinhard Helling

Gestaltung: breeder design

Druck: Flyer-Druck.de

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, office@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Illustrationen (Stéphane Hoppler); Olivier Messiaen (Nigel Simeone); Probenfoto (Vincent Beaume); Julia Bullock (Allison Michael Orenstein); Conor Hanick (Laura Desberg); Zack Winokur (JJ Geiger); Bobbi Jene Smith (Matthew Placek); Or Schraiber (Matthew Placek); John Torres (Baranova_2018_007); The Tallis Scholars (Nick Rutter)

INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG



FÖRDERKREIS INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG

Jürgen Abraham
Corinna Arenhold-Lefebvre und Nadja Duken
Ingeborg Prinzessin zu Schleswig-Holstein und Nikolaus Broschek
Annegret und Claus-G. Budelmann
Christa und Albert Büll
Gudrun und Georg Joachim Claussen
Birgit Gerlach
Ulrieke Jürs
Ernst Peter Komrowski
Dr. Udo Kopka und Jeremy Zhijun Zeng
Helga und Michael Krämer
Sabine und Dr. Klaus Landry
Marion Meyenburg
K. & S. Müller
Zai und Edgar E. Nordmann
Christiane und Dr. Lutz Peters
Änne und Hartmut Pleitz
Bettina und Otto Schacht
Engelke Schümann
Martha Pulvermacher Stiftung
Margaret und Jochen Spethmann
Birgit Steenholdt-Schütt und Hertigk Diefenbach
Farhad Vladi
Anja und Dr. Fred Wendt

sowie weitere Förderer, die nicht genannt werden möchten



**STIFTUNG
ELBPHILHARMONIE
HAMBURG**



Hamburg | Behörde für
Kultur und Medien



ELBPHILHARMONIE MAGAZIN

INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG

Julia Bullock

Kirill Serebrennikov

Tamara Stefanovich

Sona Jobarteh

LUST, LEID, LEIDLUST

Franz Schubert und die Liebe

CHANSON D'AMOUR

Frankreichs quicklebendige

Tradition

liebe

Ab sofort für € 6,50 erhältlich an der Garderobe im Foyer, im Elbphilharmonie Shop auf der Plaza, den Vorverkaufsstellen der Elbphilharmonie sowie am Kiosk und im Bahnhofsbuchhandel.

WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

